



Der Gedenkstein auf dem Gutsfriedhof Hunnesrück.



FOTO: HANS-ERNST WEZEL

## *Gedenkstein für Landstallmeister Dr. Ernst Ehlert*

DER IDEENREICHE UND FÜR SEINE TATKRAFT BEKANNTE TRAKEHNER ZÜCHTER HANS-ERNST WEZEL, DER AUF SEINEM GESTÜT SCHRALLING IN OBERBAYERN DAS ERBE MEHRERER WERTVOLLER STUTENFAMILIEN PFLEGT UND UNTER SPORTLICHEN ASPEKTEN MIT INTERESSANTEN BESCHÄLERN AUSBAUT – ER IST ZÜCHTER DES OLYMPIONIKEN PERON (DRESSUR – EINZELBRONZE/ ATLANTA) UND DER MILITARYCRACKS INSTER GRADITZ, SCHALK UND SCHENKENDORF – MACHTE BEI EINEM BESUCH DES GUTSFRIEDHOFES HUNNESRÜCK DIE FESTSTELLUNG, DASS DIE GRABSTÄTTE DES LETZTEN TRAKEHNER LANDSTALLMEISTERS DR. ERNST EHLERT NACH ABLAUF DER GÄNGIGEN FRISTEN AUFGEHOBEN WAR. WEZEL FASSTE DEN ENTSCHLUSS, AN DER RUHESTÄTTE EINEN GEDENKSTEIN ZU SETZEN, DER DIE ERINNERUNG AN DEN ÄUSSERST VERDIENSTVOLLEN PFERDEMANN WACH HALTEN SOLL. DIE ÖRTLICHE BEHÖRDE WAR DURCH ENTSPRECHENDES VERHANDLUNGSGESCHICK ZU ÜBERZEUGEN.

**E**rnst Ehlert, als Sohn eines Gutsbesitzers 1875 im Kreis Marienburg / Pr. geboren, absolvierte - nach einer schweren Kriegsverletzung - die Studiengänge der Philosophie und der Landwirtschaft. Aufgrund gebührender Eignung eröffnete sich ihm eine Laufbahn in der renommierten preußischen Gestütverwaltung. Zum Landstallmeister ernannt, fand er zunächst Verwendung in den Landgestüten Rastenburg, Labes und Braunsberg. Die Leitung Trakehnens wurde ihm am 1. September 1931 übertragen. Eine Privilegierung gegenüber allen seinen Amtsbrüdern.

Die Berufung von Landstallmeister Dr. Ernst Ehlert kam für die ostpreußischen Züchter überraschend. Kraft seiner Persönlichkeit und seiner Fachkompetenz gewann er rasch ihr Vertrauen. Nachhaltige Resonanz fand die am 26. September 1932 ausgerichtete Jubiläumsfeierlichkeit „200 Jahre Preußisches Hauptgestüt Trakehnen – 200 Jahre Preußische Gestütverwaltung“. Im Rahmen des Festaktes wurde das Tempelhüter-Denkmal, gewidmet „Dem Deutschen Pferd“, enthüllt. Unter dem Ein-

druck der gelungenen Feierlichkeiten gab es die Haushaltslage her, die 1929 verfügte Verkleinerung des Trakehner Mutterstutenbestandes rückgängig zu machen.

Ehlerts Vorgänger in Trakehnen war Siegfried Graf v. Lehn-dorff. Ihm war 1921 die Aufgabe gestellt worden, die Trakehner Stuten mittels geeigneter Hauptbeschäler zu verstärken. Die Verkleinerung des Heeres nach Beendigung des Ersten Weltkrieges löste diesen Schritt aus. Der Bedarf an Kavallerieremonten war stark zurückgegangen. Von einst 110 berittenen Regimentern blieben im Rahmen den 100.000 Mann-Heeres nur 19 bestehen. Es ergab sich die Notwendigkeit, das Trakehner Pferd den aktuellen Bedürfnissen der Wirtschaft, vornehmlich der Landwirtschaft, anzupassen. Die Effizienz von Graf Lehn-dorffs Zuchtarbeit bezeugen die Hauptbeschäler Poseidon, Hyperion, Pilger, Pythagoras, Kupferhammer, Polarstern, Babylonier, Hirtensang und Tyrann. Bald nach der Jubiläumsfeier ermöglichte die Haushaltslage eine Aufstockung des Stutenbestandes auf die frühere Kopfzahl. Neu etabliert wurde die Araberherde auf dem Vorwerk Taukenischken.

Landstallmeister Ehlert hatte bald die Chance, weniger gelungene Töchter einiger in den zwanziger Jahren eingesetzten, reichlich derber Hauptbeschäler zügig auszurangieren. Ehlert verfolgte konsequent das Ziel, den rassespezifischen Typ, die reitrelevanten Körperpartien und die dem Trakehner eigene Härte – in der Periode der Verstärkung – zu vervollkommen. Ehlert richtete sein Augenmerk auf die Elastizität sowie den Kräfte schonenden, aus energisch abfußender Hinterhand vorgetragenen, räumenden Bewegungsablauf.

Der Befürchtung, in der Periode der Verstärkung Einbußen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit zu erleiden, führte zum weiteren Ausbau des Prüfungssystems. Die seit Beginn des 20. Jahrhunderts praktizierten Geländeprüfungen, die Jagden hinter der Meute, wurden aktualisiert. Die für die Einreihung in die Herden vorgesehenen Stuten wurden im Spätherbst, zweieinhalbjährig, auf dem Neuen Hof zusammengezogen und dort bis in das Frühjahr hinein einer altersgerechten Ausbildung und umfassenden reiterlichen Erprobung unterzogen. Um den Vorwurf zu entkräften, das Trakehner Pferd sei diffizil, wurden die Stuten paarweise im Gespann gefahren. Nach der vor dem Ackerwagen abgelegten Zugleistungsprüfung wurden die jungen Stuten belegt und, nach Farben sortiert, den Herden zugeordnet.

Die komplettierten Stutenprüfungen stießen auf das Wohlwollen der ostpreußischen Züchterschaft. Man erwartete schließlich von den Landbeschälern, die aus den Mutterstuten hervorgingen, Produkte, die sich problemlos im landwirtschaftlichen Alltagsbetrieb einsetzen ließen. Rund die Hälfte der in den Landgestütsbezirken Georgenburg, Braunsberg, Rastenburg und Marienwerder eingesetzten Beschäler war Trakehner Ursprungs.

Die jungen Haupt- und Landbeschäleraspiranten durchliefen ab 1926 die Prüfungsanstalt in Zwion. Der Prüfungsmodus stellte hohe Ansprüche an Reitqualität, Ausdauer und Willigkeit im schweren Zug. Trakehner Probanden, sowohl Hengste als auch Stuten, die den gestellten Ansprüchen nicht genügten, wurden in die Ackergespanne gegeben oder zum Verkauf gestellt. Ehlert schaffte es, die jährlich abgelieferte Beschälerzahl von etwa 10 auf 15 Prozent des Stutenetats anzuheben.

Mitte der dreißiger Jahre hielt Ehlert Ausschau nach frischem Edelblut. Masaniello xx, Paradox xx, Airola xx manifestierten ihr Erbe in verschiedenen Stutenfamilien. Die angloarabische Komponente vertrat Cancara mit überragendem Erfolg. Der von Ehlert 1935 im polnischen Hauptgestüt Janow Podlaski angekaufte Fetysz ox wurde über den geretteten Georgenburger Landbeschäler Famulus und dessen von Gottfried Hoogen gezogenen Sohn Maharadscha Begründer einer gegenwärtig in Blüte stehenden, ob ihrer Reitwerte geschätzten Hengstdynastie.

Glanzlichter auf das züchterische Schaffen Ehlerts werfen die Hauptbeschäler Creon, Cornut, Helikon, Hellespont, Termit und Torero. Deren züchterische Kapazität konnte leider bis zur Vertreibung nicht voll zur Geltung kommen. Gleiches gilt für die vielen Landbeschäler Trakehner Provenienz, von denen nur wenige die Westzonen erreichten. Einige nahmen nachhaltigen Einfluss auf die Umgestaltung der westdeutschen Warmblutzuchten, andere, allen voran der Pythagoras-Sohn Totilas, prägten die Trakehner Rasse in der Bundesrepublik.

Die Stutenherden Trakehnens erreichten unter der Regie von Landstallmeister Dr. Ehlert nach Auffassung kompetenter Zeitgenossen eine Qualität und Ausgeglichenheit, wie sie niemals zuvor erreicht worden war.

Unter unvorstellbar schwierigen Verhältnissen schaffte es Ehlert im Herbst 1944, den größten Teil des Zuchtferdebestandes vor der heranrückenden Roten Armee zu retten. Im September erwirkte er die Einwilligung, die Hauptbeschäler und 139 Stuten per Bahn zu verfrachten. 58 Jährlingshengste gingen nach Hunnesrück, 130 Hengstabsitzer nach Labes. Der größte Teil des Gestütbestandes durfte erst im allerletzten Augenblick, am 17. Oktober 1944 zu Fuß zum Landgestüt Georgenburg in Marsch gesetzt werden. Von dort aus ging die Absetzbewegung in den Herbst- und Wintermonaten weiter in Richtung Westen. Dank der grenzenlosen Passion, der Energie und des Organisationstalents von Landstallmeister Dr. Ehlert, damals bereits 70 Jahre alt, befand sich im Frühjahr 1945 der größte Teil der Gestütsperde an diversen Orten westlich der Oder – vermeintlich in Sicherheit.

Das Remonteamt Perlin diente bis zum 1. Juli 1945 als Zufluchtsort für Pferde und Verwaltung Trakehnens. Der Versuch Ehlerts, vor der Verschiebung der Zonengrenze, die Mecklenburg in den sowjetischen Einflussbereich brachte, erneut zu trecken, wurde von der englischen Besatzungsmacht mit Nachdruck unterbunden. Auf inständige Bitten Ehlerts gab der Verantwortung tragende britische General Bolten lediglich die Erlaubnis, zwei Hauptbeschäler und 28 Stuten mit sechs Fohlen nach Ratzeburg zu bringen. Dieser kleine Rest der glorreichen Zuchtstätte wurde wesentlicher Baustein bei der Fortführung der Zucht in Westdeutschland.

Dr. Ehlert musste am 31. August 1945 in Perlin miterleben, wie die Sowjets 278 Trakehner Gestütpferde, sämtliche Zuchtunterlagen und die bis dahin gerettete Gemäldesammlung in Richtung Osten abtransportierten. Am 19. November 1945 setzte sich Ehlert illegal in den Westen ab. Er fand Unterkunft in Hunnesrück. Von den dorthin verfrachteten Hengstkandidaten des Jahrgang 1943 durften allerdings nur 11 verbleiben. Die Mehrzahl gelangte in den Besitz östlicher Siegermächte. 1946 wurde Dr. Ehlert die Betreuung des „Ostpreußengestüts Hunnesrück“ übertragen. Dieser Aufgabe widmete er sich bis zu seinem Tode am 2. September 1957. Die Züchter und Freunde des Ostpreußischen Warmblutpferdes Trakehner Abstammung, insbesondere die noch lebenden Ostpreußen, sagen Hans-Ernst Wezel Dank. Der von ihm gestiftete, in Salzburg, einem beziehungsreichen Ort, ausgewählte Stein ehrt das Andenken an Dr. Ernst Ehlert und erinnert an seine von Höhen und Tiefen geprägte Zeit.

Dr. Gerd Lehmann,  
Landstallmeister a. D.

### Ostpreußische Spirituosen



Fordern Sie jetzt unsere Preisliste an.  
**DESTILLERIE WIERSBITZKI**  
27367 Ahausen-Eversen, Tel. 0 42 69 / 9 60 14



# Im Lande der Zuflucht

VON FLENSBURG BIS PASSAU VERSTREUT, SUCHTEN UND FANDEN SICH DIE VERTRIEBENEN OSTPREUSSEN UND TRAKEHNER IM LAUFE DER ZEIT. IN WIEMERSKAMP BEI HAMBURG ENTSTAND EIN NEUER ZUCHTVERBAND AUS ALTEN WURZELN, DER BALD BEGANN, SEINE FÄDEN ZU SPANNEN UND VERBINDUNGEN ZU STAATLICHEN UND ZÜCHTERISCHEN STELLEN KNÜPFTE.

Übereinstimmend wird in allen Berichten über den Verlauf der einzelnen Trecks die Bewunderung für die durch die Pferde erbrachten Leistungen ausgedrückt.



FOTO: ARCHIV TRAKEHNER VERBAND

Am 22. Januar 1945 war die russische Armee bereits bei Elbing durchgestoßen und hatte somit Ostpreußen eingekesselt. Ein Entrinnen war nur noch über das Pillauer Tief und den schmalen Landstreifen der Frischen Nehrung, der jedoch durch die militärische Beanspruchung überlastet war, möglich. So blieb nach dem 22. Januar als einziger Fluchtweg das zugefrorene Frische Haff, an seinen schmalsten Stellen 7-8 km breit. Meist musste es in schräger Richtung überquert werden, was eine Wegstrecke von 20-25 km betrug. In allen Treckberichten wird das Frische Haff als der gefährlichste Teil der Flucht beschrieben.

Nach der Ankunft am Zielort waren wohl die Menschen in Sicherheit, ihre Pferde, die in den einzelnen Provinzen mit ihrem hohen Pferdebestand als Eindringlinge angesehen wurden, jedoch nicht. Über die Zahl der geretteten ostpreußischen Pferde, die dann noch der Schlachtung und Requirierung zum Opfer fielen, schweigt die Geschichte.

Im Treck hatte Dr. Fitz Schilke, der Hauptgeschäftsführer der ostpreußischen Stutbuchgesellschaft, das rettende Schleswig-Holstein erreicht. Das Wiedersehen

mit Siegfried Freiherr von Schrötter, dem Vorsitzenden der Stutbuchgesellschaft, hatte vor allem eines zur Folge: Die Verpflichtung, sich der Reste der untergegangenen Zucht anzunehmen, wurde zu ihrem Lebensinhalt.

Unter Mithilfe des englischen Generals Bolton war es gelungen, 28 Stuten aus den im Remonteamt Perlin zusammen gezogenen Beständen des Hauptgestüts per Passierschein in den Westen zu retten. Für den späteren Aufbau der Zucht sollten sie zu einem der wichtigsten Bausteine werden.

Der Preußischen Gestütsverwaltung – vornehmlich Landstallmeister Dr. Ehlert (Trakehnen), Dr. Heling (Georgenburg) und Dr. von Warburg (Braunsberg) - war es gelungen, 83 ostpreußische Landbeschäler aus Georgenburg nach Celle zu retten. Auch wenn deren Zahl rasch vermindert wurde, blieb ein Rest erhalten, ohne den ein Wiederaufbau undenkbar gewesen wäre. Dazu traten wenig mehr als 50 Hengste, die meisten aus Marienwerder, die in mitteldeutschen Landgestüten in Sicherheit gebracht worden waren.

Ohne sie wäre der Wiederaufbau der Trakehner Zucht nicht möglich gewesen: Dr. Fritz Schilke (links) und Siegfried Freiherr von Schrötter (rechts), Mentoren der Zucht.



FOTO: ARCHIV SCHULTE



FOTO: ARCHIV SCHULTE

## Die Welt der Pferde ... und was sonst noch geschah!

• Unter den Georgenburger Landbeschälern trifft der spätere Hauptvererber Totilas in Celle ein.

• Auf der Celler Station Drochtersen tritt Semper Idem seine Karriere als Linienbegründer an.

**1945**

- Die Charta der Vereinten Nationen tritt in Kraft.
- Das Flüchtlings-Aufnahmeland Friedland wird eingerichtet.
- Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki.

**1946**

- Gründung des Springer Verlages in Hamburg.
- Aus Hannover, Oldenburg und Braunschweig wird das Land Niedersachsen gegründet.

**1947**

- Thor Heyerdahl beginnt seine Floßfahrt von Peru nach Polynesien auf der Kon-Tiki.
- Der „Kalte Krieg“ trennt die Kriegscoalition der Alliierten.

• H.J. Köhler wird vom hannoverschen Verband beauftragt, redaktionelle Arbeiten zu übernehmen.

• In den Landgestüten Redefin, Neustadt/Dosse und Ferdinandshof stehen 211 hannoversche Hengste.

**1948**

- Die Berliner Luftbrücke wird errichtet.
- Die D-Mark wird eingeführt.
- V. Olympische Winterspiele in St.Moritz, XV. Olympische Sommerspiele in London.

• Gustav Rau erneuert den Turniersport in der Bundesrepublik unter Förderung der ländlichen Reiterei.

• Erste Eliteschau hannoverscher Reitpferde in Verden.

• Der berühmte Vererber Gotthard wird geboren.

**1949**

- Gründung der BRD, der DDR und der Volksrepublik China.
- Konrad Adenauer wird erster deutscher Bundeskanzler.
- Sepp Herberger ist Trainer der deutschen Nationalelf.

**1950**



FOTO: ARCHIV SCHULTE

Züchterischen Idealen kam die schwarze Polarfahrt sehr nahe.

Am 23.10.1947 wurde der Verband der Züchter des Warmblutpferdes Trakehner Abstammung e.V. als Rechtsnachfolger der ostpreußischen Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung beschlossen. Vorsitzender: Siegfried Freiherr von Schrötter, 1. stellvertretender Vorsitzender: Dr. Hans Stahl, 2. stellvertretender Vorsitzender: Otto Manier, Vorstandsmitglieder: Heinz Haasler, Eitel Fritz Hollatz. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung fand am 1.3. 1948 in Hamburg- Wohldorf im Hotel zur Schleuse statt. Es waren 140 Personen anwesend. Der schwedische Dr. Arvid Aaby- Ericsson wurde zum Ehrenmitglied des Verbandes gewählt.

Im Jahre 1948 waren 64 Hengste und 797 Stuten registriert, 400 Fohlen wurden gebrannt. 1950 sank der Bestand infolge des Ausscheidens alter Stuten auf 697 Köpfe. Von der DLG-Ausstellung Frankfurt a. M. kehrten Trakehner Pferde mit 5 I. und 2 II. Preisen heim.



FOTO: ARCHIV SCHULTE

Totilas in jungen Jahren. Stationiert in Schmoel und Rantzau wurde er zum Gründerhengst.

Das Jahr 1953 sah die Trakehner Fuchskollektion als „Beste Sammlung der Schau“ anlässlich der DLG in Köln. Besonders eindrucksvoll die Rappen in München im Jahre 1955: Eine derart einheitliche Kollektion in schwarzer Farbe war bis dahin auf 42 Ausstellungen noch von keinem Zuchtverband ausgestellt worden. Polarfahrt wurde der Siegerpreis der Gesamtschau zuerkannt. In Dummerstorf b. Rostock werden ab 1953 Trakehner Stuten zwecks Erhaltung einer Reinzucht zusammengezogen. Als engagierte Initiatoren sind u.a. Dr. Erich Flade, Jürgen HELLERUNG, Klaus Roericht, Prof. Dr. Schwark und Joachim Gusovius aktiv.

Auch das Auktionsgeschehen belebte sich neu: Am 5.11. 1952 war die erste Nachkriegsauktion junger Reitpferde im rheinischen Landgestüt Wickrath mit großem Erfolg veranstaltet worden. Nachkommen von Trakehner Hengsten erzielten Spitzenpreise auf den Auktionen des hannoverschen und westfälischen Verbandes.

Als Zweck und Ziel der Erhaltung der ostpreußischen Rasse Trakehner Abstammung wird u.a. „die Erhaltung einer alten Kulturrasse und ihrer Erbwerte für in- und ausländische Warmblutzuchten“ bezeichnet.

### 1946: Ein besonders bedeutungsvolles Jahr für den Wiederaufbau der Zucht in Westdeutschland

Es gelang die Gründung geschlossener Zuchtstätten auf dem Besitz der Kurhessischen Hausstiftung Schmoel mit 20 Stuten und 2 Hengsten, sowie Rantzau des Grafen Baudissin von Zinzendorf mit 25 Stuten und 2 Hengsten und die Einrichtung des Ostpreußengestüts Hunnesrück mit Unterstützung der niedersächsischen Landesregierung mit 50 Stuten und 4 Hengsten. In den 3 Zuchtstätten wurden besonders qualitätvolle Stuten der Flüchtlinge zusammengezogen; als Beschäler wurden in den ersten Jahren eingesetzt:

**In Schmoel:** Absinth, F., geb. 1934 v. Poseidon · Goldregen, B., geb. 1943 v. Creon · Famulus, Sch., geb. 1938 v. Fetysz ox  
**In Rantzau:** Modekönig, F., geb. 1943 v. Hyperion · Totilas, Db., geb. 1938 v. Pythagoras

**In Hunnesrück:** Hansakapitän, R., geb. 1941 v. Bussard · Absalon, F., geb. 1938 v. Poseidon · Anno, F., geb. 1943 v. Hirtensang · Suomar, B., geb. 1940 v. Pythagoras

**In Wiemerskamp standen die Hengste:** Fahnenprunk, B., geb. 1933 v. Indogermene · Ernest, Db., geb. 1939 v. Eiserner Fleiß · Sporn, R., geb. 1936 v. Pythagoras · Häscher, F., geb. 1928 v. Schwindler

Erfasst und zusammengetragen von Erhard Schulte.

## Anekdoten und Zitate

„Die Stute soll im Besitz des Herrn ... zur Erhaltung des Trakehner Blutes verbleiben. Sie darf nicht beschlagnahmt und aus seinem Besitz entfernt werden.“ 20. Juni 1945, L. Bolton, Brigadier, S.N. Clarke, Major

+++

Infolge der großen Futtermittelknappheit war es nicht möglich, alle 28 Originaltrakehnerinnen der Zucht zu erhalten, denn zwei verendeten bereits in Marienwohde und vier weitere in Wiemerskamp b. Hamburg. Die Ursache lag an der unzureichenden Versorgung mit Raufutter, die Stuten verhungerten bei vollen Haferkrippen.

+++

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 24. März 1949 im Restaurant Patzenhofer in Hamburg statt. Auf der Einladung wird an das Mitbringen von Essensmarken erinnert, da Lebensmittel noch rationiert waren.

+++

Dr. Arvid Aaby- Ericsson leitet praktische Hilfe für die vertriebenen Züchter ein: Mehrere 100 Paar Schuhe, Schlafdecken und ein Waggon Futter für die geretteten Hauptgestütsstuten kommen aus Schweden an.

+++

Aufgrund der Schwierigkeiten, die Flüchtlingsstuten zu halten und zu ernähren, wurden 1950 50 Stuten an die polnische Gestütverwaltung abgegeben. Die Auswahl wurde Dr. Schilke vom polnischen Käufer überlassen.

+++

Da es für Züchter ohne Land und Geld sehr schwierig war, Fohlen aufzuziehen, wurde 1951 die Patenschaftsaktion „Wer nimmt mich?“ eingerichtet. Nach diesem Verfahren übernahm ein Pate zwei Fohlen. Das eine ging in das Eigentum

des Paten über, das andere wurde hierfür bis zum dritten Lebensjahr kostenlos aufgezogen.

+++

Aus dem Geschäftsbericht von 1951: „Das Wichtigste für eine Zucht ist der Absatz ihrer Produkte, ohne den sie stirbt.“

+++

Aus dem Geschäftsbericht des Jahres 1954: „Alles für die Zucht, nichts für den einzelnen, wenn nicht durch den einzelnen zugleich das Ganze gefördert werden kann!“

Quellen: Hans-Joachim Köhler: „Tempelwächter“, Dr. Fritz Schilke: „Trakehner Pferdezucht in der Bundesrepublik Deutschland; Daten und Entwicklung“, „Trakehner Pferde, einst und jetzt“, Erhard Schulte: „Trakehnens Pferde.“ Erfasst von Erhard Schulte.

„Über die Treckleistungen meiner Stuten möchte ich sagen, dass mich meine herrlichen ostpreußischen Stuten vor der russischen Gefangenschaft nur allein gerettet haben. Am 19.1.1945 wurde ich von der Wehrmacht in aller Frühe geweckt, die Russen seien durchgebrochen....so haben wir noch gefüttert, alles gepackt und sind um 17 Uhr von meinem schönen Kallwischken abgefahren. Die Russen waren bereits 3 Kilometer vor meinem Hof. Ich bin mit 21 Stuten getreckt, die fast alle hochtragend waren. In den ersten 24 Stunden bin ich Tag und Nacht gefahren, ohne zu füttern und zu tränken; ich fuhr ca. 40 Ztr. schwere Wagen mit je zwei tragenden Stuten. Bis Braunsberg über das Haff und dann bis Danzig, das war mit 120 km die höchste Tagesleistung. Sehr oft mussten die tragenden Stuten Tag und Nacht bei furchtbarem Schneetreiben draußen bleiben. Im Durchschnitt bin ich ca. 50-60 km täglich marschiert und viele von meinen Stuten sind bis Mecklenburg ohne Eisen gegangen.“

Aus den Erinnerungen von Franz Scharffetter- Kallwischken:

- Die Originaltrakehner Abglanz und Lateran gehen auf den Celler Stationen Jork bzw. Stedebergen ihren Beschälerpflichten nach.
- Landstallmeister Dr. Helling wird zum Oberlandstallmeister beim niedersächsischen Landwirtschaftsministerium ernannt.

- In Großenwörden ist erstmals der große Der Löwe xx aufgestellt.

- In Rethwisch wird die Gründerstute Schwalbe v. Totilas geboren.
- Zu den Erfolgspferden der Olympischen Reiterspiele Helsinki zählen Adular und Afrika v. Oxyd.

- Die Vollblüter Pik As xx und Marcio xx beginnen ihre Tätigkeit in Celle.
- Im Landgestüt Osnabrück geht Wöhler erstmalig auf Station.

- In Harzburg wird der hannoversche Leistungsvererber Velten xx geboren.
- Zur erfolgreichen deutschen Springreiter- Equipe zählt der Derby-Champion Page v. Per Saldo (Trak.).

- Im niedersächsischen Springe öffnet eines der erfolgreichsten Trakehner Gestüte seine Tore: Webelsgrund.

1950

1951

1952

1953

1954

1955

- Die Volksrepublik China annektiert Tibet.
- Der Koreakrieg beginnt.

- Theodor Heuss stellt die neue deutsche Nationalhymne vor.
- Konrad Adenauer reist zum ersten Staatsbesuch nach England.
- Beginn des ersten 5-Jahresplans in der DDR.

- Israel vereinbart mit der Bundesrepublik ein Wiedergutmachungsabkommen.
- Die Briten geben Helgoland an Deutschland zurück.

- Volkswagen senkt die Preise für den Käfer von 4.500 DM auf 4.200 DM.
- Sturmflut in den Niederlanden: 1853 Menschen kommen um.

- Der Algerienkrieg bricht aus.
- Vorstellung des Mercedes-Benz 300SL.
- Die deutsche Nationalelf wird Weltmeister in Bern.

- Der erste Flug der Lufthansa von Hamburg nach München.
- Gründung der Bundeswehr.